

Das Abkommen zu einer Waffenruhe und der Befreiung der Geiseln zwischen Israel und der Hamas ist möglicherweise zu grossem Teilen das Ergebnis von Trumps unverblümten Drohungen gegen die Terroristen und ihre Verbündeten, verbunden mit dem Druck, den der neue US-Nahostgesandte Steven Witcoff auf Netanjahu ausübt. Wenn die Hamas das Abkommen nicht entgegen ihrer bisherigen Praxis in letzter Minute platzen lässt, hat der ehemalige und zukünftige Präsident erreicht, was er wollte.



Jonathan Tobin © zVg

Ziel wird nicht erreicht

Zunächst einmal bleiben die Bedingungen, die Witcoff Netanjahu und der Hamas sowie ihren Verbündeten aufgedrängt haben, weit hinter dem zurück, was Trump gefordert hat. Nicht alle Geiseln werden bis zum 20. Januar freigelassen.

In der ersten Phase der Vereinbarung sollen nur 23 der verbliebenen Frauen, Kinder, älteren und schwerkranken Geiseln im Austausch gegen etwa 1'000 palästinensische Terroristen freigelassen werden. Darüber hinaus wird sich Israel

teilweise aus Gaza zurückziehen, ist aber verpflichtet, die Einfuhr weiterer humanitärer Hilfsgüter in den Streifen zu erleichtern, obwohl es alles andere als klar ist, dass der Großteil davon nicht wieder von der Hamas oder anderen palästinensischen Kriminellen gestohlen wird, anstatt an die Zivilbevölkerung zu gehen. Die verbleibenden etwa 60 Geiseln, die noch am Leben sein können oder auch nicht, werden nur freigelassen, wenn in der zweiten Phase ein Abkommen für ein dauerhaftes Ende der Kämpfe ausgehandelt werden kann, und sie werden nur während einer theoretischen dritten Phase übergeben.

Welchen Preis wird die Hamas für die Zustimmung zu einer zweiten oder dritten Phase verlangen? Mit ziemlicher Sicherheit wird sie eine Rückkehr zum Status quo ante vom 6. Oktober 2023 fordern, als die islamistische Gruppe Gaza als unabhängigen palästinensischen Staat regierte, der nur dem Namen nach existierte.

Wer glaubt, dass dies nicht mit der Wiederbewaffnung und Reorganisation der während des Krieges zerstörten Streitkräfte der Terroristen einhergehen wird, träumt. Das wird eine Zukunft bedeuten, in der von den Israelis erwartet wird, dass sie sich wieder an einen ständigen Raketen- und Geschosshagel aus Gaza gewöhnen, sowie an eine allgegenwärtige Bedrohung durch grenzüberschreitende Terroranschläge. Mit anderen Worten: Alle Opfer an Blut und Vermögen, die Israel gebracht hat, um sicherzustellen, dass die Hamas die Gräueltaten vom 7. Oktober nie wiederholen kann, wären umsonst gewesen.

Dies wäre nicht nur eine Tragödie für Israel. Es würde Trump in eine Lage bringen, in der er sich wie Biden entscheiden muss zwischen einer uneingeschränkten Unterstützung der unvermeidlichen israelischen Gegenangriffe auf Gaza, um erneut zu versuchen, die Hamas zu zerschlagen, und einer Politik des Drucks auf Jerusalem, den Schmerz des Terrorismus einfach zu ertragen.

Es ist anzunehmen, dass Witcoff den Israelis versichert hat, dass Trump ihnen den Rücken stärken wird, falls die Unnachgiebigkeit der Hamas, was wahrscheinlich ist, die zweite Phase des Abkommens zum Scheitern bringt. Aber wenn das Trump-Team dagegen ist, den Gazastreifen wieder der Hamas zu übergeben (und es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln), warum haben Trump und Witcoff dann auf einen Waffenstillstand gedrängt, der genau zu einem solchen Ergebnis führen wird? Wären Israel und die Vereinigten Staaten nicht besser beraten, alles zu vermeiden, was die Hamas wieder stärken könnte?

Ein Fehler à la Biden?

Am 20. Januar könnte es tatsächlich einen Waffenstillstand in Gaza geben. Dennoch muss Trump verstehen, dass der Preis, den er von Israel für die Befreiung nur einiger Geiseln verlangt, der Hamas und dem Iran einen unverdienten Sieg bescheren wird. Es ist nicht zu leugnen, dass die Palästinenser und ein Großteil der Welt dieses Abkommen so wahrnehmen werden.

Damit macht Trump es mehr als wahrscheinlich, dass bald eine weitere Runde heftiger Kämpfe im Gazastreifen folgt, bei denen weitere Israelis und Palästinenser sterben werden. Damit einher gehen weitere Entscheidungen, bei denen der Präsident gezwungen sein wird, sich zwischen einer Straffreiheit für den Iran und bewaffneten Konflikten, an denen möglicherweise US-Streitkräfte beteiligt sind, zu entscheiden.

Genau diese Art von Fehlern hat Biden immer wieder begangen, während Trump in seiner ersten Amtszeit strategische Fehler vermieden hat.

Freunde Israels und diejenigen, die zutiefst beunruhigt sind über den Anstieg des amerikanischen Antisemitismus während der Präsidentschaft Bidens, können sich auf viel freuen, sobald die neue US-Regierung das Ruder übernimmt. Und es gibt allen Grund zu der Annahme, dass Trump an seinem ersten Tag im Amt Durchführungsverordnungen gegen den «progressiven» Krieg gegen den Westen, der untrennbar mit Judenhass verbunden ist, erlassen wird.

Aber wenn er seine zweite Amtszeit mit einem Abkommen beginnt, das ein Geschenk an die Hamas und den Iran ist, wird er sich selbst neue Probleme schaffen, weil er einen Fehler macht, für den Amerikaner und Israelis möglicherweise mit ihrem Blut bezahlen müssen.

Der Text ist eine Übersetzung und Zusammenfassung aus dem Englischen.

Zum Original Artikel auf jns.org: [Trump and Israelis may regret the hostage deal he wanted ... and got](https://www.jns.org/trump-and-israelis-may-regret-the-hostage-deal-he-wanted...-and-got)